

Einmarsch der Amerikaner in Bamberg

Über den Einmarsch der Amerikaner in Bamberg gibt es mehrere Versionen. Wo ich es für sinnvoll hielt, fügte ich meine eigene Meinung hinzu.

13. April 1945: die "Stunde Null" in Bamberg (FT v. 11.04.2015, Vorspann)

Es war das Ende und ein Neubeginn: Am 13. April 1945 begann der Einmarsch der Amerikaner in Bamberg. Gegen 8 Uhr war am Tag darauf der Krieg für die Stadt im Grunde vorbei ...

Zum Frontgebiet innerhalb der imaginären "Juralinie" hatte man Bamberg zum Schutz von Nürnberg als "Stadt der Reichsparteitage" erklärt. Als Reichsverteidigungskommissar befahl der Bayreuther Gauleiter Fritz Wächtler, die Domstadt wie eine Festung "bis zum letzten Mann" zu verteidigen ...

Glücklicherweise intervenierten Männer wie der Chefarzt des Krankenhauses Prof. Dr. Wilhelm Lobenhoffer, Erzbischof Joseph Otto Kolb und Weihbischof Dr. Artur Landgraf bei militärischen Entscheidungsträgern. So blieb der von Hitler geforderte "fanatische Widerstand" am 13. April tatsächlich aus, als die Amerikaner ab etwa 11 Uhr mit Panzern und Infanterie gegen Bamberg vorgingen ...

Nachzulesen bei <https://www.infranken.de/regional/bamberg/13-April-1945-die-Stunde-Null-in-Bamberg;art212,1011002>

NB: Bamberg wurde am 13. April 1945 nachmittags vom 180. Inf.-Rgt. der 45. US-Inf.-Div. von Hallstadt aus und vom 15. Inf.-Rgt. der 3. US-Inf.-Div. von Gaustadt aus angegriffen. Die von Bischberg kommenden Amerikaner konnten wegen einer Panzersperre bei der Bürgerbräu nicht weiterfahren. Sie holten deshalb die im zum Luftschutzkeller umfunktionierten Bayerleinskeller ausharrenden alten Männer und Buben zur Beseitigung des Hindernisses heraus, damit sie weiterfahren und Bamberg - ohne Gegenwehr - besiegen konnten. A. St.

Lobenhoffer

Prof. Wilhelm Lobenhoffer¹ soll eine gewichtige Rolle gespielt haben. Jedenfalls ließe das der Text im *Adressbuch 2015/16* über die Lobenhofferstraße zu. Dort steht: „Prof. Dr. Wilhelm Lobenhoffer (1879-1945), Chefarzt u. Direktor des Bamberger Krankenhauses. Lobenhoffer wurde am 10.4.1945 verhaftet und sollte wegen Widerstand gegen die sinnlose Verteidigung Bambergs vor ein Standgericht gestellt werden. Von der Buger Straße in westl. u. dann in südl. Richtung.“²

Darüber, dass Lobenhoffer verhaftet wurde und vor ein Standgericht gestellt werden sollte, fand ich allerdings nichts. Ich stieß lediglich auf einen Artikel von Peter Funk (Bug) in *Bürgerverein am Bruderwald e.V.: Wilhelm Lobenhoffer*, wo es heißt: „Anfang April 1945 rückten amerikanische Truppen auf Bamberg vor. Am 9. April stand für vernünftige Menschen außer Frage, dass die Situation militärisch aussichtslos war und eine Verteidigung der Stadt, wie sie fanatisch an den Endsieg glaubende Nazis vorhatten, zur Zerstörung führen würde – dabei war Bamberg damals mit Flüchtlingen überfüllt und außerdem Lazarettstadt. Professor Lobenhoffer beschloss aus dieser Einsicht heraus, zusammen mit namhaften Vertretern der beiden Kirchen den Kampfkommandanten Oberst Körner³ von der kampflosen Übergabe der Stadt zu überzeugen und berief sich dabei auf die Genfer Konvention und seine Fürsorgepflicht für die ihm anvertrauten Kranken und Verwundeten. Dieser Vorstoß wurde aber zunächst zu einem Fiasko, denn Lobenhoffer wurde in der Nacht zum 10. April verhaftet und musste mit dem Schlimmsten rechnen. Jedoch sein Beispiel mag andere bestärkt haben, zu versuchen, die Heimatstadt vor der Zerstörung zu retten –wobei die Umstände, wie das gelang, bis heute nicht mit letzter Sicherheit geklärt sind. Jedenfalls hat Bamberg trotz der Sprengung der Brücken und einiger Opfer an Menschen und Häusern bei der Einnahme durch die Amerikaner das Kriegsende vergleichsweise glimpflich überstanden ...“⁴ Vgl. dazu auch *Forum der Wehrmacht | Die Juralinie und das Kampfgebiet Fränkische Schweiz... sowie Auch in Franken wurden „Minderwertige“ zwangssterilisiert*, darin Lobenhofferstraße.

¹ Wilhelm Lobenhoffer [1879-1945], Chirurg, Chef der Bamberger Chirurgischen Klinik.

² Mit Stadtratsbeschluss vom 12. Juni 1958 (C 1, Nr. 766, S. 487) sollte eine Straße nach Lobenhoffer benannt werden; sie sollte in östlicher Richtung von der Mußstraße (bei Nummer 18) abzweigen. Die Würdigung ist in der Akte „Straßenbenennungen in Bamberg, III. Band“ (C 2, Nr. 59945/3) archiviert. Eine Umsetzung ist nicht-erfolgt. Ein erneuter Beschluss für den neuen Klinikbereich erfolgte im Schul- und Kultursenat am 22. Juli 1982.

³ Über Körner, der Oberst gewesen sein soll, war Biografisches nicht zu ermitteln.

⁴ Bamberg wurde am 13. April 1945 nachmittags vom 180. Inf.-Rgt. der 45. US-Inf.-Div. von Hallstadt aus und vom 15. Inf.-Rgt. der 3. US-Inf.-Div. von Gaustadt aus angegriffen und faktisch ohne Gegenwehr eingenommen.

Zahneisen

Kreisleiter Lorenz Zahneisen⁵ muss natürlich auch zu Wort kommen, wenn auch nicht direkt. Das hat jemand getan, dessen Namen ich aus urheberrechtlichen Gründen nicht nennen kann, weil ich nicht feststellen konnte, ob sein Vortrag, dessen Konzept mir vorliegt, tatsächlich gehalten wurde.

Sinngemäß wird darin ausgeführt, dass etwa zur gleichen Zeit, als er die Volkssturmkompanie in den sicheren Tod schickte, den hochverdienten Bamberger Chefarzt Dr. Wilhelm Lobenhoffer vor der im Grunde bereits beschlossenen Hinrichtung durch ein Standgericht rettete ... Lobenhoffer hätte sich zusammen mit Erzbischof Josef Otto Kolb (!) und dem evangelischen Dekan Adolf Heller in einem Brief an Adolf Hitler gewandt und darum gebeten, von der Einstufung Bambergs als Festung [als Teil einer imaginären Jura-Linie] Abstand zu nehmen. Daraufhin sei Lobenhoffer vom Kampfkommandanten Körner am 10. April 1945 zu einer Unterredung vorgeladen und danach einem Standgericht überstellt worden.⁶ Dies hätte den sicheren Tod bedeutet, wenn nicht Zahneisen interveniert und Lobenhoffer selbst zur Aburteilung übernommen hätte, zu der es aber nicht gekommen sei. Vielmehr hätte Zahneisen den Chefarzt persönlich an seinen Arbeitsplatz im Krankenhaus zurückgebracht (s. o. *Lobenhoffer*, dort: Peter Funk).

⁵ Lorenz Zahneisen, *31.8.1897 Bamberg, †20.10.1950 Erlangen, [] Bamberg Gruft 3. Abt. 154, oo Maria Magdalena Wehner [*13.2.1913 Pfarrkirchen, Tochter des Lokomotivführers Michael Wehner und seiner Frau Elise geb. Berndorfer] am 16.12.1933 in St. Martin Bamberg (*Familienkarte des Einwohneramts bei Stadtarchiv*). Zahneisen ist vom LG Bamberg am 11.4.1949 wegen Landfriedensbruch und Brandstiftung im Zusammenhang mit der Zerstörung der Bamberger Synagoge in der Reichspogromnacht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde; siehe FT vom 12.4.1949 und meine Arbeit [Reichspogromnacht in Bamberg](#).

Zahneisen beantragte am 22.3.1933, „der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion die Teilnahme an der Sitzung zu versagen“. Widerpart gab Stadtrat Johannes Steitz von der SPD [*7.7.1866 Bamberg, †13.2.1953 ebd.]. Der Antrag wurde vertagt und fand seine Erledigung durch den Zusammentritt des neuen Stadtrats (*Sitzungsprotokolle C 1, 707, bei Stadtarchiv*). In der Sitzung des neuen Stadtrats am 26.4.1933, in der die SPD-Stadträte Bayer und Josef Dennstädt [*1891 Gunzenhausen, † Bamberg] fehlten (sie waren in Schutzhaft), wurde Zahneisen zum 2. Bürgermeister und am 3.11.1933 zum 1. Bürgermeister (OB) gewählt; der Beschluss wurde nach Genehmigung durch die Kreisregierung vom 21.11.1933 ab 1.4.1934 wirksam (*BS Nr. 483 a. a. O.*).

NB Ab 5. Juli 1933 waren die SPD-Stadträte „infolge Verbots“ von den Sitzungen ausgeschlossen. Kunststück! „Die Stadträte Dennstädt, Baier, Schlauch und Georg Grosch [*9.12.1906 Bamberg, †28.7.1987 ebd.] sowie die Exstadträte Göttling und Dotterweich sind am 3. Juli 1933 unter Bewachung mit einem Zug nach Dachau transportiert worden.“ [Dachau - Tenhumberg, Familie](#).

Die Familie Zahneisen hat ab 16.9.1936 in der Hainstraße 18/1 gewohnt. Bezeugt sind vier Kinder: Maria Magdalena (*31.8.1934), Ingeborg Barbara (*25.9.1935), Heidi (*12.5.1939) und Wolfgang Alois Lorenz (*14.8.1940).

Die Frau ist im März 1945 nach Pfarrkirchen, Feldmaierstraße 1, verzogen (lt. Stadtarchiv Pfarrkirchen ab 1.4.1945). Sie hat nicht mehr geheiratet und ist 2002 dort verstorben. Lorenz. Z. war vom 14.4.1945-1.6.1949 in Bamberg, Wildensorger Straße 42a, gemeldet. Wolfgang Zahneisen und Dr. Med. Wolfgang Zahneisen, Arzt für HNO, 80798 München, Josefsplatz 4, [verheiratet mit einer Nana Krug?] könnten identisch sein.

⁶ Die letzten Standgerichtsurteile wurden am 7.4.1945 gegen Anton Langhammer aus Gaustadt und Peter Krämer aus Niederzier bei Düren gefällt. Langhammers Exekution erfolgte am selben Tag um 17.45 Uhr auf dem Schießstand an der Geisfelder Straße („[Zum Teufel, bleiben Sie ruhig stehen, Langhammer](#)“).

Anteil der Bamberger Kirche

Die heroische Tat der Bamberger Kirche soll, wie es im *Forum der Wehrmacht / Die Juralinie und das Kampfgebiet Fränkische Schweiz...* heißt, darin bestanden haben, dass Weihbischof Landgraf in einem Gespräch in der Nacht 2./3.4.1945 im Pfarrhaus Hollfeld den Höheren SS- und Polizeiführer Dr. Benno Martin soweit brachte, ihm zuzusichern, sich bei dem zuständigen SS-Oberstgruppenführer energisch für einen Verzicht der Verteidigung Bambergers sowie der Juralinie einzusetzen. Dafür sollte er den Kontakt zu den US-Streitkräften herstellen, um den Wehrkreis XIII kampflos übergeben zu können.

Heimatsforscher Siegfried Pokorny (Bayreuth) sieht die Sache anders. Er schreibt: „In der Nacht vom 2. auf 3. April 1945 kamen im Pfarrhaus von Hollfeld vier Männer zusammen. Die Teilnehmer der nächtlichen Zusammenkunft waren der Bayreuther Oberbürgermeister SS-Standartenführer Dr. Fritz Kempfler, der Hollfelder Pfarrer Dekan Kurt Weirather, der Bamberger Weihbischof Dr. Landgraf und der Höhere SS- und Polizeiführer, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Dr. Benno Martin.

Eigentlich, so wird sich Landgraf später erinnern, sollte die Unterredung anderer Dinge gelten. Welche das waren, ist leider nicht bekannt. Er habe aber die Zusammenkunft genutzt, um sein Ersuchen vorzubringen, Bamberg und die Juralinie nicht zu verteidigen sowie die Munitionsfabriken nicht zu sprengen.

Martin hätte zugesagt, so Landgraf, sich ‚energisch dafür beim zuständigen SS-Oberstgruppenführer verwenden zu wollen‘. Das Treffen sei, hat Pokorny herausgefunden, von Kempfler und Martin initiiert worden. Das hat auch Weirather in einer eidesstattlichen Erklärung 1950 bestätigt. Vermutlich hofften Martin und Kempfler, dass man über Landgraf Kontakt zu den US-Streitkräften herstellen könne, um den Wehrkreis XIII, zu dem auch die ‚nördliche Fränkische Schweiz gehörte, kampflos übergeben zu können. Ein Kontakt kam aber nicht zustande.“ Vgl. *Archiv für die Geschichte Oberfrankens, Band 89, 2009: [Schock für Pfarrei: «Juraverteidigungslinie nie Thema - Nordbayern.de](#) und [Auch in Franken wurden „Minderwertige“ zwangssterilisiert](#)*, darin *Lobenhofferstraße*.

Die Zeitkapsel eines Lebenslaufs

NEUERSCHEINUNG Archivrektor a. D. Josef Urban zeichnete das Leben des früheren Bamberger Weihbischofs Artur Landgraf mittels zahlreicher Quellen nach. Die Dokumentation kam zum 60. Todestag des Prälaten heraus.

© WOLFGANG WIEGERS/DAZ/ALTE
MATTHEUS EINHORN

Bamberg/Lichtenfels – Josef Urban ist am Obermain kein Unbekannter. Der ehemalige Leiter des Bamberger Diözesanarchivs machte sich einen Namen mit der heimatgeschichtlichen Zeitschrift „Vom Main zum Jura“, die er seit über 30 Jahren herausgibt. Jetzt verfasste der promovierte Theologe eine Monografie über den früheren Bamberger Weihbischof Artur Michael Landgraf (1895 bis 1958).

Das Buch über Artur Landgraf ist eine kurzweilige Lektüre



Fränkischer Tag Bamberg v. 1./2.11.2018, S. 21; Ausschnitt

sonaern mit vielen Bereichen des Lebens. In dem Buch versucht der Herausgeber, all diesen Aspekten gerecht zu werden. Die Narrative von Professoren und Kollegen berücksichtigen dies und schildern das Leben des Prälaten in all seinen Facetten. Was nicht im Buch steht: Als Landgraf kurz nach Kriegsende in Weismain den Männertrupp des Dekanats besuchte, sei er in einem so kläpprigen Auto vorgefahren, dass der Weismainer Pfarrer Otto Grassmiller Mitleid hatte, erzählt Urban. Prompt organisierte der Pfarrer, dass Landgraf beim nächsten Besuch

ist etwas Zentrales in Zeiten der Digitalisierung.“ Die Experten grübeln freilich intensiv darüber nach, was im Original aufgehoben werden muss und was digitalisiert werden kann.

Eckdaten

Lebenslauf Artur Michael Landgraf wurde am 27. Februar 1895 in Trausteden geboren und starb am 8. September 1958 in Bamberg. Als Thularbischof von Eulbia war der Theologe von 1943 bis 1958 Weihbischof im Erzbistum Bamberg.

Bamberg/Lichtenfels – Josef Urban ist am Obermain kein Unbekannter. Der ehemalige Leiter des Bamberger Diözesanarchivs machte sich einen Namen mit der heimatgeschichtlichen Zeitschrift „Vom Main zum Jura“, die er seit über 30 Jahren herausgibt. Jetzt verfasste der promovierte Theologe eine Monografie über den früheren Bamberger Weihbischof Artur Michael Landgraf (1895 bis 1958).

Das Buch über Artur Landgraf ist eine kurzweilige Lektüre für all jene, die sich für Lokalgeschichte interessieren. Josef Urban hat dafür Erinnerungen von Zeitgenossen ausgewertet und wiedergegeben. Zudem sichtet er zahlreiche Quellen, um Dokumente und Bilder zum Leben des Weihbischofs zusammenzutragen.

Person der Zeitgeschichte

Das Kriegsende 1945 hat besondere Bedeutung im Lebenslauf von Landgraf. Zum einen setzte er sich im April 1945 dafür ein, dass die Wehrmacht Bamberg und die Jura-Linie nicht gegen die Amerikaner verteidigte. „Das schreibt er selbst, es muss aber noch genauer erforscht werden“, sagt Urban.

Bei einem Bombenangriff auf Bamberg am 13. April 1945

Zur Bamberger Ausgabe vom 1./2.11.2018 gibt es keinen Zugang, nur zur Lichtenfelser vom 7.10.2018.
<https://www.infranken.de/regional/lichtenfels/die-zeitkapsel-eines-lebenslaufs;art220,3753418>

Lobhudelei auf Weihbischof Artur Landgraf

Zum Artikel „Die Zeitkapsel eines Lebenslaufs“ im FT vom 1./2. November 2018:

Krönung des Artikels ist der Absatz „Das Kriegsende 1945 hat besondere Bedeutung im Lebenslauf von Landgraf. Zum einen setzte er sich im April 1945 dafür ein, dass die Wehrmacht Bamberg und die Jura-Linie nicht gegen die Amerikaner verteidigte. „Das schreibt er selbst, es muss aber noch genauer erforscht werden“, sagt Urban.“

Was Landgraf „zum einen“ getan haben soll, wissen wir nun; was er „zum anderen“ getan hat, wissen wir jedoch nicht. Diese Methode, Landgrafs Angaben ungeprüft zu übernehmen bzw. Teile ganz wegzulassen, ist mehr als verwunderlich. Josef Urban gesellt sich damit zu den paar Leuten (ich bringe zwei zusammen), die den früheren Bamberger Weihbischof lobhudelnd in den Himmel heben. Die Veröffentlichungen der beiden fand ich im Fränkischen Tag Bamberg vom 11. April 2015 (13. April 1945: die „Stunde Null“ in Bamberg) und im Forum der Wehrmacht (Die Juralinie und das Kampfgebiet Fränkische Schweiz April 1945).

In einer dritten Publikation im Archiv für die Geschichte Oberfrankens, Band 89, 2009 (Schock für Pfarrei: „Juraverteidigungslinie nie Thema“) wird die Sache dezidiert geschildert. Danach sollen in der Nacht des 2./3. April der Bayreuther Oberbürgermeister, SS-Standartenführer Dr. Fritz Kempf-

ler, der Hollfelder Pfarrer Dekan Kurt Weirather, der Bamberger Weihbischof Dr. Landgraf und der Höhere SS- und Polizeiführer, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Dr. Benno Martin zusammengekommen sein. Bei diesem Treffen hätte Landgraf sein Ersuchen vorgebracht, Bamberg und die Juralinie nicht zu verteidigen sowie die Munitionsfabriken nicht zu sprengen. Martin hätte sich angeblich energisch dafür beim zuständigen SS-Obergruppenführer verwenden wollen.

Der Bayreuther Heimatforscher Siegfried Pokorny hat aber herausgefunden, dass das Treffen von Kempfner und Martin initiiert wurde. „Das hat auch Weirather in einer eidesstattlichen Erklärung 1950 bestätigt. Vermutlich hofften Martin und Kempfner, dass man über Landgraf Kontakt zu den US-Streitkräften herstellen könne, um den Wehrkreis XIII, zu dem auch die nördliche Fränkische Schweiz gehörte, kampfflos übergeben zu können. Ein Kontakt kam aber nicht zustande.“

Fazit: Für die Behauptung, dass Artur Landgraf irgendetwas zur Rettung Bambergs beigetragen habe, gibt es nicht den geringsten Beweis. Matthias Einwags Artikel – der vermutlich als Rezension und nicht als Publik-Relations-Trick gedacht ist – hebt das nicht deutlich genug hervor.

Andreas Stenglein
Bamberg

<https://www.infranken.de/regional/bamberg/13-April-1945-die-Stunde-Null-in-Bamberg;art212,1011002>

[Forum der Wehrmacht | Die Juralinie und das Kampfgebiet Fränkische Schweiz...](#)

[Archiv für die Geschichte Oberfrankens, Band 89, 2009: Schock für Pfarrei: «Juraverteidigungslinie nie Thema - Nordbayern.de](#)

Das Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, insbesondere das Herstellen von Fotokopien sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, ist ohne meine Einwilligung nicht erlaubt.

© *Andreas Stenglein*

Bamberg – Gaustadt

19. November 2018

Vgl. [Manche Fragen ungeklärt](#) und [Zeitgeist weht auch heute in der Medizin](#)